Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 23 (1963-1964)

Heft: 6

Artikel: Vinzens Bonifazi

Autor: G.D.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356175

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vinzens Bonifazi

Einer der schönsten Aussichtsposten des Albulatales, Mon, ist die Heimat von Vinzens Bonifazi. Hier ist er 1895 geboren, hat die Gesamtschule besucht und frohe Bubenjahre verbracht. Nun sollte er aber studieren. Zunächst schickte man den hochaufgeschossenen Knaben nach Sarnen ins Kollegium. Aber das schien für ihn nicht die richtige Luft zu sein; die Eltern mußten ihn heimnehmen und übergaben den Sohn dem kantonalen Lehrerseminar in Chur zur Ausbildung. 1916 schloß Vinzens seine Lehrerstudien ab. Damals herrschte kein Lehrermangel. Trotzdem fand der neugebackene Lehrer sofort eine Lehrstelle in Brinzouls, wo er mehrere Jahre amtete. Das bedingte unzählige Fußmärsche von der westlichen Bergflanke über Tiefencastel hinüber an die östliche Flanke. Bei einer solchen Gelegenheit wird es gewesen sein, daß er in Tiefencastel Anna Scarpatetti kennen lernte, die zu dieser Zeit dort tätig war, und die er einige Jahre später heimführte. Die beiden jungen Menschen — die Frau 1896 geboren und ihm im Jahre 1960 im Tode vorangegangen — gründeten eine Familiengemeinschaft, die allen Stürmen gewachsen war. Derselben entsprossen 15 Kinder, von welchen 14 am Leben sind; die älteste Tochter starb im blühenden Alter von 25 Jahren. Man kann sich vorstellen, wieviel Arbeit, Mühen und Sorgen eine solche Familie von den Eltern erforderte. Der schmale Lehrerlohn reichte bei weitem nicht aus für die wachsenden Bedürfnisse einer so großen Kinderzahl. Vinzens Bonifazi war daneben auch Landwirt und wußte die Sense ebensogut zu schwingen wie den Korrekturstift. Harte Jahre mögen es gewesen sein, doch dann kam Hilfe von den eigenen Kindern. Wir finden Lehrer Bonifazi einige Jahre in Salouf als Lehrer, dann 26 Jahre lang in seiner Heimatgemeinde, welcher er daneben auch als Gemeindepräsident, als Mitglied verschiedener Kommissionen und vor allem jahrzehntelang als von seinen Vorgesetzten sehr geschätzter Sektionschef bis zum Monat November des letzten Jahres treu und zuverlässig diente. In der Folge hielt Bonifazi noch Schule in Cazis-Rätitsch, in Vaz, Sur und zuletzt bis vor einem Jahr noch 5 Jahre lang in Savognin. Bonifazi kannte aus der eigenen Praxis die Gesamtschule, die geteilte Schule, die romanische und die deutsche Schule und konnte so einen guten Querschnitt durch bündnerische Schulverhältnisse ziehen. In seiner Schule wurden wenig große Worte gemacht. Es wurde unterwiesen, nach alten, bewährten Rezepten, und dann unermüdlich geübt und immer von neuem geübt, geduldig Fehler korrigiert, sofern der Schüler nicht leichtsinnig war. In diesem Falle konnte es dann auch donnern und blitzen im Schulzimmer. So lernten die Schüler beizeiten auch in der Schule gewissenhaft zu arbeiten, und wenn das Schuljahr zu Ende

ging, war das Pensum meist erfüllt. Man sah es gut, in den letzten Jahren mußte Lehrer Bonifazi seine letzte Kraft hergeben, um die große Schülerschar so weit zu bringen, wie er es gewohnt war.
Seit er im August 1960 seine unermüdliche, gute Lebensgefährtin zur ewigen Ruhe betten mußte, war Lehrer Bonifazi nicht mehr der gleiche Mann wie früher. Ein Heimweh zehrte an ihm, es war das Heimweh nach dem Menschen, der ihm im Leben alles bedeutet hatte und mit welchem er am 15. Januar durch einen sanften Tod wieder vereinigt wurde.
Vinzens Bonifazi weilte gerne in Gesellschaft froher Kameraden, soweit es seine karg bemessene Freizeit zuließ. Besonders gerne war er im Chor viril Alvra mit dabei, wo seine zweite Tenorstimme geschätzt war und welchem Verein er über 40 Jahre lang die Treue gehalten hat.
Dem abgeschiedenen Freund und Kollegen leuchte das ewige Licht! G.D.S.

Julius Caliezi

Seit dem 10. Oktober 1963 ruht auf dem Friedhof St. Paul in Rhäzüns alt Lehrer Julius Caliezi. Das Sterben eines Priesters oder Lehrers berührt die Dorfbewohner bestimmt anders als der Tod eines andern Sterblichen. Sind sie doch diejenigen, die jahrzehntelang mit der ganzen Dorfbevölkerung eng verbunden bleiben. Beweis hiefür war der überaus große Trauerzug, der den heimgegangenen Lehrer Geli, wie er kurz im Volksmund genannt wurde, zur letzten Ruhestätte hinauf begleitete.
Geboren am 21. Mai 1884 wurde er auf den Namen Geli getauft. Schon in der Dorfschule trat seine Musikalität hervor. Nicht selten sang er den Solopart bei verschiedenen Anlässen. Nach Abschluß der Primarschule wählte er den Lehrerberuf. Im Jahre 1904 erwarb er in Chur das Lehrerpatent und wirkte hierauf 4 Jahre als Magister in Ruis, dem Heimatort seiner Mutter. Dann siedelte er nach seiner Heimatgemeinde Rhäzüns über, wo er bis zu seiner Pensionierung 1944 ununterbrochen Schule hielt. Sein ruhiger, ausgeglichener Charakter prädestinierten ihn zum Dorfschulmeister. Besonders für die naturkundlichen Fächer und die Sprache hatte Lehrer Geli eigenes Geschick. Seiner ausgeprägten Beobachtungsgabe entging nichts. Neben der Schule führte der Verstorbene eine kleine Landwirtschaft, eine damals unbedingt notwendige Existenzergänzung; denn der Lehrerlohn allein reichte nicht aus, um anständig leben zu können. Erd- und schollenverbunden wie er war, erzielte er auch hier gute Resultate. Er liebte die Natur, die Tiere und Pflanzen. Wie gerne weilte er auf seinem geliebten Maiensäß «lag miert», wohin er im Sommer und im Herbst hinaufstieg!
Harte Schicksalsschläge blieben dem lieben Verstorbenen nicht erspart. Der schwerste Schlag war für ihn wohl der Abschied von seiner lieben Gattin, die der Tod ihm nach 20 Jahren schönsten Familienlebens plötzlich entriß. Allein mit 5 zum Teil noch schulpflichtigen Kindern, war dies für ihn der